

Saale-Unstruts wilder (Süd-)Westen

Im Thüringischen setzt die alte Hauptstadt weiterhin die Maßstäbe und strahlt immer weiter aus.
VON WOLF -DIETRICH BALZEREIT

Im zweiten Teil der Thüringen-Visite reisen wir von Kaatschen westwärts. Die drei Großen der Gegend (Zahn/zehn Hektar und Gussek/drei Hektar jeweils in Kaatschen sowie Clauß in Bad Sulza/30 Hektar) sind diesmal nicht Thema. Erwähnt sei, dass in Kaatschen noch ein Herr Schmieder aus Merseburg 1,5 Hektar besitzt. Seine Trauben (Gutedel, Silvaner, Riesling, Weiß- und Spätburgunder sowie Portugieser) läßt er bei Zahns ausbauen.

Das Augenmerk soll zunächst auf dem Weinbauverein der Thüringer Wein-Hauptstadt Bad Sulza ruhen, wo sich 83 Winzer zusammengeschlossen haben. Zu denen, die selbst Hand an den Ausbau legen, gehört Waldfried Graf. Der pensionierte Lehrer hat 0,06 Hektar mit Spätburgunder, Portugieser, Grauburgunder und Müller-Thurgau bestockt. Seine Weine sind beredtes Zeugnis dafür, was im Selbstversuch möglich ist. Bei der schon im ersten Teil erwähnten Verkostung kam ein Rotling vom Bad Sulzaer Sonnenberg auf den Tisch, der als Zierde dieser regionalen Spezialität gelten kann.

Mindestens ebenso ambitioniert ist Dr. Helmut Meier. Der Arzt aus Leipzig pflegt Weißburgunder und Portugieser. Den bei der Verkostung angestellten Portugieser aus der Lage Ilmblick kann man untertreibend als absolut konkurrenzfähig bezeichnen. Familie Fuchs aus Darnstedt hat einen kleinen Keller in der Garage eingerichtet. Der Kerner aus der Lage "In den wüsten Weinbergen" erwies sich noch als recht verschlossen. Die meisten anderen Weinbauvereins-Winzer lassen ihre Trauben bei Zahns oder Andreas Clauß ausbauen. So auch Arnfried Hahn aus Wickerstedt, dessen Regent Weißherbst sehr viel Potenzial hatte. Der Traminer von Inge Kullack ist ein absolut vorzeigbarer Vertreter.

Vom Weingut "Bock und Töchter" aus Bad Sulza kam ein Regent ins Glas. Auch Regent vom Hobby-Winzer kann viel Schönes haben. Probiert wurden zudem zwei Rotlinge. Einer vom Klosterhof Bergsulza. Ein ebenso würdiger Vertreter, wie der für die Regelschule Bad Sulza produzierte Schulwein. Insgesamt kümmern sich die Mitglieder des Weinbauvereins um gut anderthalb Hektar. Am ehesten kostet man die Weine zum alljährlichen Bad Sulzaer Winzerfest. Auch die 50 Hektar des Prinzen zur Lippe bei Weimar sind hier kein Thema. Ein paar Kilometer westlich davon gibt es eine weitere interessante Weininsel. In Hopfgarten, einem alten Rebgebiet, sind noch drei Winzer aktiv. Stephan Fuchs hat bei der Verkostung mit einem Regent überrascht. Der 05er, bei Worms gekeltert, zeigte sich noch überraschend lebendig. Sechs Ar hat Fuchs unter Reben. Neben Regent vor allem Phönix, etwas Riesling und Ehrenfelser. Sein Nachbar firmiert unter dem stolzen Titel "Freyer und Söhne Weinanbau zu Weimar" und verfügt über die gleiche Fläche. Weine waren hier noch nicht zu bekommen.

Vom dritten Hopfgärtner, Herrn Kirst, und seinen knapp 100 Regent-Stöcken geht die Legende des Hobby-Winzers und Selbstverbrauchers. Ebenfalls noch auf den ersten Jahrgang warten muss man als künftiger Freund des Rastenberger Weines. Hier stehen 1,1 Hektar Regent. Derzeit reift der Erstling bei Andreas Clauß.

In Erfurt wächst der Wein mit Blick zum Dom. Das weiße Cuvee aus Riesling, Silvaner und Müller-Thurgau des Jahrgangs 07 war ein wenig schnell gealtert. Neben den weißen Sorten werden auf 2 312 Quadratmeter Portugieser und Dornfelder gepflegt.

Gepflegt wird auch die Tradition des Weinbaus am Oberlauf der Unstrut. Am Großvargulaer Hopfenberg bei Bad Langensalza sind 7 500 Quadratmeter mit 3 000 Regent-Reben bepflanzt. Ab 1953 wurden hier in einer Rebschule Reben gezüchtet. 2003 gab es den ersten neuen Jahrgang, bei Clauß ausgebaut. Der verkostete 05er war leider hin. Zu bekommen ist der Wein ehemals nur vor Ort.

Blieben noch zwei weitestgehend unerforschte Flecken. Dieter Wiegleb aus Auleben hat unlängst seine Weine bei einer Hobby-Winzer-Verkostung vorgestellt. Der Ort bei Nordhausen kann als nördlichste Thüringer Weininsel bezeichnet werden. Seit 2009 sogar Mitglied im Weinbauverband hat er Phönix, Regent und Frühburgunder gepflanzt. Bei oder in Bad Frankenhausen soll der Legende nach ein Herr Göhring Wein anbauen. Offiziell kam der Weinbau hier im 18. Jahrhundert zum Erliegen. Der Redakteur der örtlichen Zeitung antwortete auf die Frage, ob es diesen Winzer gäbe, mit "Jein" und verweigerte jegliche weitere Auskunft. Sehr mysteriös und vielleicht Stoff für eine andere Geschichte hier im Journal.

Naumburger Tageblatt 27.2.2010